



### Einsiedlers Heiliger Abend

*Ich hab' in den Weihnachtstagen  
ich weiß auch warum – mir selbst  
einen Christbaum geschlagen,  
der ist ganz verkrüppelt und  
krumm.*

*Ich bohrte ein Loch in die Diele  
und steckte ihn da hinein, und  
stellte rings um ihn viele  
Flaschen Burgunderwein.*

*Und zierte, um Baumschmuck  
und Lichter zu sparen, ihn  
abends noch spät mit Löffeln,  
Gabeln und Trichter und  
anderem blanken Gerät.*

*Ich kochte zur heiligen Stunde  
mir Erbsensuppe mit Speck, und  
gab meinem fröhlichen Hunde  
Gulasch und litt seinen Dreck.*

*Und sang aus burgunderner  
Kehle das Pfannenflickerlied.  
Und pries mit bewundernder  
Seele alles das, was ich mied.*

*Es glimmte petroleumbetrunken  
später der Lampendocht. Ich saß  
in Gedanken versunken. da hat's  
an die Türe gepocht,*

*Und pochte wieder und wieder.  
Es konnte das Christkind sein.  
Und klang's nicht wie  
Weihnachtslieder! Ich aber rief  
nicht: "Herein!"*

*Ich zog mich aus und ging leise  
zu Bett, ohne Angst, ohne Spott,  
und dankte auf krumme Weise  
lallend dem lieben Gott.*

**Joachim Ringelnatz**

Private Nutzung erlaubt.

Text: **Joachim Ringelnatz** (geb. 7.8.1883 in Wurzen - 17.11.1934), deutscher Schriftsteller, Kabarettist und Maler

Foto: @ eismannhans, pixabay.de

Kategorie/n: **Weihnachten: Weihnachtsgedichte über die heilige Nacht**

Zitat-ID: 1885

[www.viabilia.de](http://www.viabilia.de)